

300 Arbeitsstunden und 12 Tonnen Material

Seit dem ersten Oktober wird das Zunftstüble der Wallenburger Narrenzunft umgebaut



Werner Penczerzinski (links) und Werner Mesle (rechts) dämmen die Decke. Die alten Backöfen bleiben bestehen. (Foto: Helena Golz)

Dürbheim / sz Seit 30 Jahren nutzt die Wallenburger Zunft das ehemalige Backhaus in Dürbheim als Vereinshaus. Jetzt wird renoviert.

Am ersten Oktober haben die Umbauarbeiten begonnen. Seitdem hat der Verein annähernd 300 Arbeitsstunden in den Umbau gesteckt und 12 Tonnen Abbruchmaterial herausgeholt.

Die Zunftstube zu renovieren sei nötig gewesen. Durch eine defekte Wasserleitung in der Wohnung über der Stube kam es zu einem Wasserschaden. „Da war hier Land unter, die Möbel haben sich aufgelöst“, sagt Kauffmann. Außerdem sei die Zunftstube energetisch

nicht mehr haltbar gewesen. „Wir haben geheizt wie die Verrückten, aber es wurde nicht warm.“ Im Winter habe der Verein bis zu 1500 Euro Heizkosten gehabt. Auch sei die Inneneinrichtung sehr dunkel und rustikal gewesen. In Zukunft werde „alles ein bisschen moderner“. Eines bleibt allerdings ganz sicher bestehen: Die alten Backöfen des Backhauses. „Es wäre ein Frevel die rauszunehmen“, weiß Kauffmann.

Die Renovierungspläne wurden vor einem Jahr konkret. Chefplaner sei der Bautechniker und zweite Zunftmeister Wolfram Ringeis. Viele Mitglieder des Vereins hätten aber ihre Ideen in den Umbau eingebracht, sagt Kauffmann. Bis jetzt wurden Wände rausgerissen und neu gesetzt. Auch die Wasserleitungen wurden neu verlegt. Die Küche und auch der Waschraum wurden versetzt. Das Lager wurde erheblich verkleinert zugunsten der Gaststubenfläche. Einen zusätzlichen Lagerraum habe der Verein deshalb angemietet. „Im Moment sind wir dabei zu dämmen. Was noch fehlt, ist die Heizung. Dann kann mit dem Innenausbau begonnen werden“, sagt Kaufmann, „wir liegen im Zeitplan“.

Rentner leisten Großteil der Arbeit

„Das sind unsere Heinzelmännchen“, sagt Kauffmann und meint Werner Penczerzinski und Werner Mesle, die in diesem Augenblick Dämmmaterial zwischen den alten Balken an der Decke anbringen. Die Rentner des Vereins um Josef Kapp würden den Großteil der Arbeit leisten. Jeder bringe unterschiedliche handwerkliche Fähigkeiten mit. „Der eine kennt sich mit Holz aus, der andere mit der Elektrik.“ Bis auf Dinge, wie das Installieren der Sanitäranlagen und der Heizung, würden die Vereinsmitglieder alles selbst machen.

Für die Umbauarbeiten erhält der Verein einen Zuschuss von der Gemeinde von 8000 Euro. „Da mussten wir hart drum kämpfen, aber es hat geklappt“, sagt Kauffmann. 8000 Euro seien ein Drittel der insgesamt benötigten Kosten, sagt Kauffmann. Durch ein erfolgreiches Ringfest im Jahr 2014 finanziere man den Rest.

„Pünktlich zum Schmutzigen im nächsten Jahr wollen wir fertig sein“, sagt Zunftmeister Andreas Kauffmann. Das Zunftstüble wolle man vor allem für die Zunfttratssitzungen nutzen und es auch bei Bedarf vermieten. Besonders am Herzen liegt dem Verein, den Raum ein Mal monatlich für einen Narrenstammtisch zu öffnen.